

6. – 16. JUNI 2012

**WUPPERTALER
LITERATUR
BIENNALE 2012
FREIHEIT!**

INHALT

Einleitung	3
Die Partner der Wuppertaler Literatur Biennale 2012	4
Vorwort – Hermann Schulz	5
Eröffnung der Wuppertaler Literatur Biennale 2012	7
Wuppertaler Autoren nehmen die Freiheit aufs Korn	8
Die arabische Literatur der Gegenwart – Kersten Knipp	9
Felicitas Hoppe liest aus „Hoppe“	11
Generation-Stage	12
Chaled al-Chamissi liest aus „Im Taxi“	
Samar Yazbek liest aus „Schrei nach Freiheit“	13
Der Freiheitsbegriff in der Heiligen Schrift	14
Hoffnung und Schrecken – Wie die SciFi (in) die Zukunft sieht	15
Freiheit? Wessen Freiheit?	16
Junge Literatur – Jan Drees	17
Die Bergische Zeitschrift für Literatur „Karussell“ stellt sich vor	19
Von der Freiheit des Dichters	20
Alle reden von Freiheit – wir auch! – Michael Okroy	21
Rolf Becker liest Texte von Friedrich Engels, Armin T. Wegner und Else Lasker-Schüler	23
Christoph Ransmayr liest aus „Morbus Kitahara“	24
John von Düffel liest aus „Houwelandt“	25
Endstation Freiheit – Lesebühne für junge Dramatik	26
Literature – we dance it!	27
Abbas Khider liest aus „Die Orangen des Präsidenten“	28
Freiheit des Wortes, Freiheit des Verlegens	29
Thomas Hoever liest aus „Lilli“	30
1Live Klubbing & Party	30
Schultheaterprojekt zum Thema Freiheit	31
50 Autoren-Lesungen in Wuppertaler Schulen	32
Die Freiheit, die <i>ich</i> meine	33
Margriet de Moor liest aus „Der Maler und das Mädchen“	34
Biblische Frauen: frei gedacht!	35
Herta Müller liest aus ihrem Werk	36
Eine Expedition in den Sprachkosmos der Herta Müller – Heiner Bontrup	37

WUPPERTALER LITERATUR BIENNALE 2012

Im Juni ist Wuppertal Literatur-Stadt. Unter dem Motto Freiheit! lädt die Biennale mit Samar Yazbek, Chalid al-Chamissi und Abbas Khider Autorinnen und Autoren des „Arabischen Frühlings“ ein. Mit Herta Müller, Christoph Ransmayr, Margriet de Moor und John von Düffel werden große Schriftstellerinnen und Schriftsteller lesen und diskutieren. Autorinnen und Autoren aus der Region, die junge wie die etablierte Szene, begegnen einander bei einer Generation-Stage, bei einer literarischen Wanderung und der langen Nacht der Poeten.

Freiheit! ist das Leitthema aller 24 Lesungen und Foren. Welche Rolle spielt die Literatur? Was kann sie in Demokratisierungsbebewegungen leisten? Oder ganz privat – wie kann sie starre Lebensmodelle öffnen und neue Freiheiten schaffen?

Die Wuppertaler Literatur Biennale wurde von allen Literaturinstitutionen Wuppertals gemeinsam geschaffen. Der Literatur wird Gehör verschafft, Lesen ist zeitgemäß, lustvoll und bereichernd. Darüber hinaus soll die Biennale eine Begegnungsplattform für Literaturinteressierte, für Autoren und Verlage sein.

Wir freuen uns, dass zeitgleich zur Biennale der Verband deutscher Schriftsteller (VS) in NRW in Wuppertal seine NRW-Literaturtage veranstaltet, unter anderem mit 50 Schullösungen im Gepäck.

Danken möchte ich an dieser Stelle dem kleinen, aber feinen und sehr engagierten Team des Wuppertaler Kulturbüros, welches unter der Leitung von Monika Heigermoser einmal mehr sein kreatives Geschick bei der Zusammenführung unterschiedlicher Akteure der lokalen Literaturszene und seine Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt hat.

Lassen Sie sich von Literatur anregen und bezaubern. Lernen Sie neue Wuppertaler Kulturorte kennen. Kommen Sie ins Biennale-Café in der CityKirche Elberfeld. Es erwarten Sie literarische Eindrücke und so manches interessante Gespräch.

Matthias Nocke
Beigeordneter für Kultur, Bildung & Sport

Hermann Schulz beschreibt es in „Wie kam es?“. Die Wuppertaler Literatur Biennale 2012 ist das Werk eines starken Netzwerkes. Ein Beirat – Ruth Eising, Anne Linsel, Heiner Bontrup, Hermann Schulz und Gerold Theobalt – entwickelte das Programm der Biennale gemeinsam mit dem Kulturbüro.

Das Kulturbüro bedankt sich bei allen Beiräten und Partnern sehr herzlich für die große engagierte Unterstützung.

Die Partner der Wuppertaler Literatur Biennale 2012

Armin-T.-Wegner-Gesellschaft e.V.
Bergische Universität Wuppertal, Fachbereich Germanistik
Coolibri
Die Wuppertaler Wortpiraten
1Live
Else-Lasker-Schüler-Gesellschaft e.V.
Folkwang Universität der Künste
GEDOK e.V. Gruppe Wuppertal
Goethe-Gesellschaft Wuppertal e.V.
Hochschule für Musik und Tanz Köln/Standort Wuppertal
Internationales Begegnungszentrum der Caritas
„Karussell“, Bergische Zeitschrift für Literatur
Katholisches Bildungswerk Wuppertal/Solingen/Remscheid
K-West
Literaturhaus Wuppertal e.V.
NordPark Verlag
Peter Hammer Verlag
Radio Wuppertal
Gesellschaft für Literatur in NRW
Verband deutscher Schriftsteller (VS) in NRW
Wortwache@... – Lesereihe auf Lesereise
Westdeutscher Rundfunk WDR 3
Wuppertaler Bühnen

WIE KAM ES?

WIE KAM ES?

WEIL FREIHEIT! ZUR GROSSEN TRADITION
UNSERER STADT GEHÖRT

„Es reicht nicht aus, kräftig die Glocken zu läuten! Man muss auch wissen, wie man die Messe liest!“, heißt ein deftiges altes Sprichwort. Scherzhaft auf die Wuppertaler Literatur Biennale 2012 übertragen: Da sind reichlich Glöckner, begabte Pastoren, Priester und Messdiener am Werk gewesen.

Ohne ein solches Netzwerk von Schriftstellern, Lehrern, Dramaturgen und dem Kulturbüro der Stadt, ohne die Zusammenarbeit aller Literaturvereinigungen wäre die Biennale nicht zustande gekommen. Bei der Planung saßen Kreativität und Mut an einem Tisch, da wurden neue Kontakte und Kooperationen gefunden. Die Ideen zum Biennale-Thema Freiheit! bezogen den Arabischen Frühling ebenso ein wie die Barmer Theologische Erklärung von 1934, arabische Autoren ebenso wie die Nobelpreisträgerin Herta Müller.

Ein mutiger Energieschub für die Wuppertaler Literaturszene! Schriftsteller, Vereine, Theater, Kirchengemeinden und Schulen wurden als aktive Partner ins Boot geholt. An einem „Literatur-tisch“ wurden die Planungen besprochen – teilweise kräftig gestritten, personelle und finanzielle Möglichkeiten offen diskutiert. Bis man soweit war, gemeinsam Entscheidungen zu treffen – für ein buntes, lebendiges Programm.

Mit Überraschungen: Karl Otto Mühl, der Senior der Wuppertaler Autoren, bei einer Generation-Stage. Oder der Programmpunkt „Vom Stehen über den Dingen“. Wie steht es mit der Freiheit der Verleger – die doch auch Marktgesetzen unterliegen? Polnische Autoren im Gespräch mit Michael Zeller. Thomas Hoever liest aus „Lilli“, einem faszinierenden, aber unveröffentlichtem Werk.

Die erste Nummer der Literaturzeitschrift „Karussell“ ist erschienen! Eine Lesung mit Christoph Ransmayr. Junge Dramatik auf der Bühne.

So wurde mit der Leidenschaft und den Kenntnissen von Schriftstellern, Dramaturgen, Filmemachern und Lehrern gemeinsam etwas für Stadt und Region Einmaliges auf die Beine gestellt. Alle zwei Jahre soll in Zukunft ein Literaturfest mit einem Leitthema stattfinden. Für 2012 waren sich alle angesichts der Ereignisse in der arabischen Welt und bei uns einig: Freiheit! Dafür gab es breite Übereinstimmung.

Ein offenes Programm wird vorgelegt. Internationale und nationale Autoren von Rang konnten gewonnen werden. Auch der Literatur dieser Stadt wurde ein angemessener Platz geboten; und zwischen dem 14. und 16. Juni sind die Autoren des Verbandes der Schriftsteller Nordrhein-Westfalen mit ihren Literaturtagen in Wuppertal zu Gast.

Die Mitwirkenden aus den Reihen der Wuppertaler Kultur fanden in den Partnern des Kulturbüros engagierte Träger und in den literarischen Vereinen die Bereitschaft zum Mitgestalten, jeder mit seinen Möglichkeiten. Damit sind Zeichen gesetzt, damit ist die Messlatte für hoffentlich viele Jahre hoch gelegt.

Hermann Schulz

Mittwoch, 6. Juni 2012 um 19.30 Uhr | Eintritt 12/6€
Historische Stadthalle, Mendelssohn-Saal, Johannisberg 40,
42103 Wuppertal

„Unsere Waffe sind unsere Träume.“ (Sheik Imam)

ERÖFFNUNG WUPPERTALER LITERATUR BIENNALE 2012

ARABISCHER FRÜHLING UND DIE LITERATUR

Mit Chalid al-Chamissi (Ägypten) und Samar Yazbek (Syrien)

Moderation: Asli Sevindim

Vortrag: Dr. Michael Lüders

Lesung: Juliane Ledwoch

Musik: Schönbergensemble der Musikhochschule, Werner Dickel (Leitung)

Die Eröffnung der ersten Wuppertaler Literatur Biennale steht im Zeichen der arabischen Demokratiebewegung, der zur Zeit wohl eindrucksvollsten Verkörperung einer Sehnsucht nach Selbstbestimmung und politischer Freiheit. Nach dem Grußwort von Bürgermeisterin Ursula Schulz beleuchtet der Berliner Publi-



Samar Yazbek

zist und Orient-Experte Dr. Michael Lüders den historischen Kontext der Rebellion und fragt nach den Konsequenzen, die sie für die europäischen Gesellschaften haben wird. Der ägyptische Schriftsteller Chalid al-Chamissi und die syrische Autorin Samar Yazbek bringen Ausschnitte aus ihren aktuellen Werken zu Gehör. Im Gespräch mit der Journalistin Asli Sevindim diskutieren die Gäste über die derzeitige Lage im arabischen Raum, insbesondere über die politische und humanitäre Katastrophe in Syrien und fragen, welche Aufgabe der Literatur in diesem Spannungsfeld zukommt. Das Schönberg-Ensemble der Musikhochschule Wuppertal unter der Leitung von Werner Dickel spielt zeitgenössische Werke von Saed Haddad (Jordanien), Shafri Badreddin (Libanon) und Zaid Jabri (Syrien). Juliane Ledwoch rezitiert Poesie des syrischen Dichters Adonis.

Adonis, mit bürgerlichem Namen Ali Ahmad Sadi, gilt heute als der wohl bedeutendste lebende Lyriker arabischer Sprache. 1930 in Nordsyrien geboren, emigrierte er 1955 in den Libanon, nachdem man ihn in seiner Heimat wegen der Mitgliedschaft in der illegalen Syrischen Sozialen Nationalistischen Partei (SSNP) für ein halbes Jahr inhaftiert hatte. Nach seiner Habilitation in Philosophie lehrte er als Professor an verschiedenen Universitäten, u.a. in Beirut und Paris. Für sein Lebenswerk wurde ihm 2001 in Weimar die Goethe-Medaille verliehen.

Biografien von Chalid al-Chamissi und Samar Yazbek auf Seite 13.

Donnerstag, 7. Juni 2012 um 12.00 Uhr | Eintritt frei
Botanischer Garten, Elisenhöhe 1, 42107 Wuppertal

VOM STEHEN ÜBER DEN DINGEN

WUPPERTALER AUTOREN NEHMEN DIE FREIHEIT AUFS KORN
Eine Spaziergangslesung im Botanischen Garten

Mit Ulrich Land, Mitch Heinrich, Dieter Jandt, Rebekka Möller,
Hans Werner Otto, André Poloczek, Jochen Rausch und Wolf von Wedel
Konzeption: Ulrich Land

Im Botanischen Garten steht man bekanntlich hoch oben über der Stadt und blickt auf die Niederungen des Jammertals. Die perfekte Einladung, die Flügel mit spitzer Feder auszubreiten und zu Fantasiausflügen in unbegrenzte Weiten abzuheben, die Kettenhunde der Wuppertaler Freiheitsbegrenzer mit beißendem Spott zu überziehen oder aber die Talsohle wegen des Vielzuviels an Freiheit letztgültig abzukanzeln.

Acht Wuppertaler Autorinnen und Autoren ziehen mit dem Publikum durch die Botanik und knöpfen sich das Thema Freiheit! vor.

Tipp: Bringen Sie einen Klappstuhl mit.



ARABISCHER FRÜHLING

SAAT DER BUCHSTABEN

DIE ARABISCHE LITERATUR DER GEGENWART

Der Taxifahrer war empört. Die USA, fand er, benähmen sich Ägypten gegenüber unerträglich arrogant. Man sollte den Spieß bei nächstbestener Gelegenheit einfach einmal umdrehen. Zum Beispiel, wenn demnächst mal wieder ein weißer einen schwarzen Amerikaner töten würde. Dann, meinte der Taxifahrer, sollten die Ägypter öffentlich aufschreiben. Schließlich sei das Opfer ein Afrikaner, habe zumindest afrikanische Wurzeln – und sei darum im weitesten Sinne ein Landsmann der Ägypter. Deshalb müssten diese darauf pochen, die Rechte der Schwarzen in den USA zu verteidigen, notfalls vor internationalen Gerichten.

Es ist eine skurrile Situation, die der ägyptische Autor Chalid al-Chamissi in seinem Erfolgsband „Im Taxi“ entwirft. Skurril, weil sie die Verhältnisse umdreht und eine ungewohnte Perspektive eröffnet: Die USA erscheinen aus Sicht des Taxifahrers, mit dem der Autor sich unterhält, als zweifelhafter Rechtsstaat und mit ihren Atom- und sonstigen Massenvernichtungswaffen zudem als Gefahr für die Weltöffentlichkeit. Zeit für Ägypten also, die USA zur Vernichtung ihres tödlichen Arsenal aufzufordern – und ihnen, falls sie dieser Aufforderung nicht nachkommen, mit Abbruch der Beziehungen und notfalls sogar mit Krieg zu drohen. Denn so, wie es derzeit läuft, kann und darf es mit Amerika nicht weitergehen.

Eine ironische Umkehrung der Perspektive, ein neuer, ungewohnter Blick auf die Verhältnisse: Das ist das wohl typischste Kennzeichen der jüngeren arabischen Literatur – einer Literatur, die nicht nur westliche Leser überrascht, sondern auch jene, die in dem weiten, von Marokko bis zum Jemen sich spannenden Bogen zu Hause sind.

„Versucht die Türen aufzubrechen“, rief der syrische Dichter Nizar Qabbani (1923 – 1998) im Jahr 1968 seinen Lesern zu. „Wascht eure Gedanken wie Ihr eure Kleider wascht/Versucht Bücher zu lesen,/Bücher zu schreiben/Buchstaben zu säen wie Granatäpfel und Trauben“. „Hawâmish âla daftar al naksa“, „Randbemerkungen zum Heft des Desasters“, heißt jenes berühmt gewordene Gedicht, das Qabbani unmittelbar nach der Niederlage einiger arabischer Staaten gegen Israel geschrieben hatte. Nach diesem Krieg war für die Araber nichts mehr wie zuvor. Sie verloren ihr Selbstvertrauen, ahnten, dass nicht nur ihr militärisches, sondern auch ihr politisches und kulturelles Arsenal von gestern war. Und so schrieb Qabbani Zeilen, die auch aus

dem Jahr 2011 stammen könnten, jenen heißen Winterwochen, in denen der „arabische Frühling“ ausbrach. Darin beschwört er eine „wütende Generation“, eine Generation, „die Horizonte aufreißt/die Geschichte von den Wurzeln an aufreißt/und das Denken in seinen Tiefen öffnet/wir wollen eine kommende Jugend/die Fehler nicht vergibt ... und nicht erlaubt,/die sich nicht beugt/und die Heuchelei nicht kennt“.

Nach über 40 Jahren ist nun eine Generation von Schriftstellern angetreten, die diesen Aufruf viel leichter umsetzen kann als ihre Vorgänger. Al Jazeera, Mobiltelefone, Twitter und Facebook haben den jungen Arabern die Welt geöffnet. Informationen lassen sich nicht mehr verstecken, die Ideologien früherer Jahre, vom Panarabismus bis zum Islamismus, haben durch liberale Vorstellungen scharfe Konkurrenz bekommen. Der marokkanische Schriftsteller Abdellah Taia beschreibt in „Das Jahr des Königs“ seine Jugend in den 80er Jahren unter König Hassan II – eine Zeit, in der er auch seine Homosexualität entdeckte. Der algerische Dichter Habib Tengour lässt in seinem Band „Seelenperlmutt“ in bestechendem Scharfsinn die Stereotypen einknicken, mit denen Orient und Okzident einander wahrnehmen; der ägyptische Autor Alaa al-Aswani beschreibt die ökonomischen Nöte seiner Landsleute, ihr Leiden an der allgegenwärtigen Korruption; der syrische Autor Nihad Siris berichtet aus Syrien, das seit gut vierzig Jahren unter der Diktatur der Assad-Familie leidet. Woher nehmen die Menschen ihre Kraft und ihren Lebensmut? Siris hat eine bestechend einfache Antwort: „Lachen und Sex wurden unsere Waffen, sie hielten uns am Leben. Früher war schreiben für mich der wichtigste Beweggrund gewesen, weiterzumachen. Doch nachdem das Schweigen über mich verhängt wurde, fanden wir heraus, dass auch Sex eine Art Reden, ja ein Aufschrei gegen das Verstummen sein kann.“ Und doch, irgendwann genügte Sex und Lachen nicht mehr, brach ein Aufstand los, den das Regime in Damaskus mit aller Härte niederschlagen versuchte. So dass die syrische Schriftstellerin Samar Yazbek in ihrem Essay „Schrei nach Freiheit“ vor allem einer Frage nachgeht: „Wie wird der Mensch zu einer Tötungsmaschine?“ Viele arabische Gegenwartsautoren gehen dieser Frage nach; mehr aber noch stellen sie sich die Frage, was sich tun lässt, um ein Leben in Würde zu führen. „Nur Spielen rettet vor dem Tod“, schreibt die libanesische Autorin Alawiyya Sobh und umreißt damit prägnant die Aufgabe der Literatur: eine Welt jenseits der Wirklichkeit zu erfinden. Eine Welt aber auch, die eines Tages Wirklichkeit werden soll. Arabische Autoren schreiben um der Zukunft willen.

Kersten Knipp

Donnerstag, 7. Juni 2012 von 17.00 bis 19.15 Uhr | Geschlossene
Veranstaltung. Mitschnitt und Übertragung durch den Hörfunk.
Justizvollzugsanstalt Wuppertal Vohwinkel, Simonshöfchen 26,
42327 Wuppertal

FELICITAS HOPPE LIEST AUS „HOPPE“

LESUNG UND GESPRÄCH MIT CHRISTOF HAMANN
(UNIVERSITÄT ZU KÖLN)

Eine Lesung zum Thema Freiheit! an einem Ort, der Freiheit notwendig einschränkt: Felicitas Hoppe liest in der Justizvollzugsanstalt in Wuppertal Vohwinkel aus ihrem neu erschienenen und hoch gelobten Roman, der schlicht den Namen „Hoppe“ trägt. Doch wer ist Hoppe? Der Roman erzählt nicht nur eine, sondern gleich mehrere Biografien, überschreitet sowohl zeitliche als auch geografische Grenzen und wird dabei von wundersamen Gesellen bevölkert, die allesamt auf Lebensreise und auf der Suche nach Glück sind: „Krone dich selbst – sonst krönt dich keiner.“

Felicitas Hoppe, 1960 in Hameln geboren, lebt und arbeitet als freie Schriftstellerin in Berlin. 1997 fuhr sie auf einem Containerfrachtschiff um die Welt und veröffentlichte 1999 ihren Abenteuer- und Reiseroman „Pigafetta“. Felicitas Hoppe wurde mehrfach ausgezeichnet; zuletzt 2012 als Stipendiatin der Villa Aurora in Pacific Palisades.

Eine Veranstaltung des Kath. Bildungswerks Wuppertal/Solingen/Remscheid und des Kulturbüros der Stadt Wuppertal in Kooperation mit dem Kath. Gefängnisverein und der Justizvollzugsanstalt Wuppertal Vohwinkel.

Donnerstag, 7. Juni 2012 um 19.30 Uhr | Eintritt: 6/3€
TalTonTheater, Wiesenstraße 118, 42105 Wuppertal

DIE FREIHEIT NEHM' ICH MIR

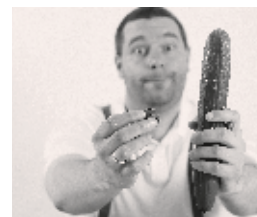
GENERATION-STAGE

Mit Jörg Degenkolb-Değerli, David Grashoff, André Wiesler,
Christiane Gibiec, Karl Otto Mühl und Hermann Schulz
Konzeption: Jörg Degenkolb-Değerli und André Wiesler

Die einen veröffentlichen seit Jahrzehnten Romane, Sachbücher und Lyrikbände. Die anderen präsentieren seit Jahren unterhaltende Texte auf Lesebühnen und bei Poetry Slams. Beide sind aus der bergischen Literaturszene nicht wegzudenken. Jetzt nehmen sie sich sprichwörtlich ihre Freiheit, indem sie die Grenzen zwischen „E“ und „U“ niederreißen und zeigen, dass Autoren der Jahrgänge 1923 bis 1974 durchaus eine fruchtbare Schnittmenge haben. Dies ist mehr als ein Zusammentreffen verschiedener Generationen. Ein Fest der Worte im Namen der Freiheit!



von links:
Jörg Degenkolb-Değerli
Christiane Gibiec
David Grashoff
Hermann Schulz
André Wiesler
Karl Otto Mühl



Donnerstag, 7. Juni 2012 um 19.30 Uhr | Eintritt: 6/3€
Café Ada, Wiesenstraße 6, 42105 Wuppertal

AUF DIE STRASSE

CHALID AL-CHAMISSI LIEST AUS „IM TAXI“
SAMAR YAZBEK LIEST AUS „SCHREI NACH FREIHEIT“

Moderation: Kersten Knipp
Lesung: Ingeborg Wolff
Übersetzer: Mahmoud Abdallah
Musik: Enim (türkische Oud)

Autoren als Protagonisten des Arabischen Frühlings. Chalid al-Chamissi, der mit „Im Taxi“ Einblick in die Zu- und Missstände des vorrevolutionären Ägyptens gewährt und in seinen Erzählungen den späteren Ereignissen vorausleilt. Samar Yazbek, die als Autorin und Journalistin mit dem „Schrei nach Freiheit“ eine Chronik des Schreckens aus dem Syrien zu Beginn der Proteste verfasst.

Samar Yazbek, 1970 in Syrien geboren, ist Romanautorin und Journalistin. Mit Beginn der syrischen Revolution schreibt Yazbek ein Protokoll der Protestbewegung und befragt Demonstranten, haftentlassene Dissidenten, auch Polizisten und Militärs. Bald wird sie vom syrischen Geheimdienst verfolgt. Als sie erfährt, dass sie auf einer Todesliste steht, flieht sie mit ihrer Tochter ins Ausland.



Chalid al-Chamissi

Chalid al-Chamissi, 1962 in Kairo geboren, arbeitet als Journalist für ägyptische Zeitungen und hat sich als kritischer Beobachter gesellschaftlicher Verhältnisse einen Namen gemacht. „Wer wissen will, unter welchen Bedingungen die Ägypter bisher zu leben hatten und warum sie die Revolution wollten, der lese dieses Buch“ (Kersten Knipp in Frankfurter Rundschau)

Freitag, 8. Juni 2012 um 19.30 Uhr | Eintritt: 6/3€
Citykirche Barmen Gemark, Zwinglistraße 5, 42275 Wuppertal

„Für die Freiheit hat Christus uns frei gemacht.“ (Römer 7, 24)

DER FREIHEITSBEGRIFF IN DER HEILIGEN SCHRIFT

Mit Michael Kleeberg
Gespräch mit Prof. Helmut Zschoch, Johannes Stüttgen
und Prof. Jürgen Baumann
Musik: Prof. Joachim Dorf Müller spielt Werke von Bach, Mendelssohn,
Gershwin und Bernstein
Moderation: Gerold Theobalt

Michael Kleeberg liest aus seinem Roman „Das amerikanische Hospital“: Im Herbst 1991 begegnen sich Héléne und David im amerikanischen Hospital von Neuilly bei Paris. Der aus dem ersten Irakkrieg schwer traumatisiert zurückgekehrte Colonel erhofft sich hier die Heilung von seinen Panikattacken; Héléne unterzieht sich immer neuen, schmerzhaften Versuchen, durch künstliche Befruchtung das lang ersehnte Kind zu bekommen. Aus der zufälligen Begegnung entsteht mit der Zeit eine Freundschaft, die um die Fragen kreist: „Wer trägt die Verantwortung für mein Leben?“ Diese und andere Fragen nach den ethischen Grenzen der Freiheit und die Antworten, welche die Bibel darauf gibt, diskutieren im Anschluss an die Lesung Prof. Helmut Zschoch (Kirchliche Hochschule, Wuppertal), Johannes Stüttgen (Joseph Beuys-Meisterschüler und ehemaliger Theologiestudent bei Josef Ratzinger) und Prof. Jürgen Baumann (Bergische Universität, Wuppertal) sowie der Autor Michael Kleeberg.



Michael Kleeberg

Michael Kleeberg, geboren 1959 in Stuttgart, lebt, nach längeren Aufenthalten in Rom und Paris, heute als freier Schriftsteller und Übersetzer (u.a. Werke von Dos Passos und Marcel Proust) in Berlin. Zu seinen wichtigsten Arbeiten zählen die Romane „Proteus der Pilger“ (1993), „Ein Garten im Norden“ (1998), „Der König von Korsika“ (2001), „Karlmann“ (2007) sowie „Das Amerikanische Hospital“ (2010). Für sein literarisches Werk wurde er u.a. mit dem Evangelischen Buchpreis 2011 ausgezeichnet.

HOFFNUNG UND SCHRECKEN – WIE DIE SCIFI (IN) DIE ZUKUNFT SIEHT

EINE SZENISCHE LESUNG

Konzeption: André Wiesler

Die Science-Fiction war ihrer Zeit schon immer weit voraus – nicht nur vom Hintergrund der Erzählungen, auch thematisch. Zukunftsvisionen wurden erdacht und in der Folgezeit von der Wirklichkeit eingelöst oder übertroffen – im Guten wie im Schlechten. Science-Fiction war und ist Mittel zur Unterhaltung, sozio-politischen Mahnung und technischen Inspiration. „*Hoffnung und Schrecken*“ wirft einen Blick auf die Geschichte der Science-Fiction, führt auf unterhaltsame, lebendige Weise durch das Panoptikum der Werke von *Mainstream* bis *hochliterarisch*, von *Trash* bis *Kunst*.



FREIHEIT? WESSEN FREIHEIT?

RASSISTISCHER ALLTAG IM VIELFARBIGEN WUPPERTAL UND ANDERSWO

Moderation: Cecil Arndt (Stiftung W) und Ulrich Klan
(Armin T. Wegner Gesellschaft)

Musik: Lopango Ya Banka (Rap)

Songs, Texte und Erfahrungsaustausch über „Gute Menschen“ und Sarrazin, „Freiheitskämpfer“ anderswo und Mittelmeertote, Verfassungsschutz und Neonazis, Kanarenstrände und Abschiebeknäste. Und über uns.

Eine Veranstaltung der Armin T. Wegner-Gesellschaft



Lopango Ya Banka

JUNGE LITERATUR

Kein Grund zur Klage. Wuppertals Szenelandschaft bietet jungen Schriftstellern seit Jahren beeindruckend viele Off-Locations. Das Beste: Die Besucher kommen in Scharen.

„Wo kann ich in Wuppertal lesen?“, fragt Hanna Lemke während der Leipziger Buchmesse am Stand ihres Verlags Kunstmann, wo gerade ihre vom Feuilleton hoch gelobte Erzählung „Geschwisterkinder“ erscheint. Buchhandlungen, Literaturhaus, Theater – die klassischen Lesungsorte anderer Städte spielen in Wuppertal für jüngere Schriftsteller kaum eine Rolle. Dafür ist die sogenannte Off-Kulturszene sehr aktiv.

Patrick Salmen, 2010 Gewinner der Deutschen Meisterschaft im Poetry Slam (mit einem Plädoyer für seinen Bart), empfängt das Publikum in der Shakespeare live! Akademie (Treppenstraße). Gemeinsam mit Kollege Torsten Sträter präsentiert er monatlich einen Künstler. Das Publikum ist durchmischt. Es stellen bildende Künstler aus. Electro-Musikerinnen aus Kopenhagen stehen beim „Plastic Zu Zu-Festival“ mit Megafon und Synthesizer vor früheren Beatbox-Besuchern, jungem Kneipenpersonal und versunken wippenden Germanistikstudentinnen mit Hello-Kitty-Handy.

Ein paar Meter von der Shakespeare live! Akademie entfernt hat Jochen Rausch seinen Geschichtenband „Trieb“ vorgestellt. Die Galerie Grölle (Friedrich-Ebert-Straße) veranstaltete 2010 eine Fotoausstellung zum Band. Wenige Tage zuvor hatte der Wellenchef des Jugendradios 1Live in der ausverkauften Villa Media am Viehhof gelesen.

Gerade diese Off-Locations reizen Wuppertals Schriftsteller. Im Beatz und Kekse (Luisenstraße) sitzen die Erstsemester bei Club-Mate mit angezogenen Knien – wie bei der „Kassettendeck“-Premiere mit Christian Vorbau im Mai 2011. Wenn Arco-Verleger Christoph Haacker Fischgedichte in einer temporären Nordstadt-Galerie liest, kommen die Karosakkoträger und trinken rumänischen Ein-Euro-Wein.

Zu den kleinen Bühnen zählt ebenso das „Café du Congo“ (Luisenstraße), wo das „Congolesen“ stattfindet – mit Stefan Seeling, Malte Linde und Jörg Istringhaus. Als Gast oft dabei: Drehbuchautor Michael Kenda, 2007 nominiert für den International Emmy Award. Inzwischen zieht die Crew durchs Tal, macht Halt im Irish Pub Domhan in der Marienstraße und kooperiert erfolgreich mit der „Wortwache“ von Coolibri-Redakteur Jörg Degenkolb-Degerli, der auch im Spunk (Flensburger Straße) und im

„Zweistein“ (Aue) die Massen unterhält. Poetry-Slam gibt es in der Börse mit den „Wuppertaler Wortpiraten“ André Wiesler und David Grasshoff.

Christoph Maria Herbst, seit seiner Hauptrolle in „Stromberg“ ein Star, kann seit langem Stadien füllen, startete hier aber im wesentlich kleineren Rex-Theater. 2011 las er dann doch in der Stadthalle aus seinem Bestseller „Ein Traum von einem Schiff“. Hanna Lemke, Jochen Rausch und Christoph Maria Herbst – einige der großen Namen aus dem Tal.

Benjamin Quabeck, der für seinen Debütfilm „Nichts bereuen“ (als Roman bei Goldmann) den „Förderpreis Deutscher Film“ für den Bereich „Literatur“ erhielt, arbeitet weiterhin als Hörspielautor, Regisseur und Schriftsteller. Die Kinderbuchautorin Tanya Stewner („Liliane Susewind“) wird in zahlreiche Sprachen übersetzt und führte bereits etliche Bestsellerlisten an. Der Schriftsteller, Zeichner und Musiker Eugen Egner, unter anderem Träger des Kasseler Literaturpreises für grotesken Humor, arbeitet inzwischen an seiner Comic-Gesamtausgabe.

Dann gibt es noch einen Wuppertaler Autor, der bislang nicht ins Rampenlicht getreten ist: Felix Tota, Jahrgang 1989 – seit einem Jahr Student am renommierten Institut für „Kreatives Schreiben und Kulturjournalismus“ der Universität Hildesheim. Suhrkamp-Autoren wie Paul Brodowsky und Sebastian Polmans haben hier gelernt.

Hanna Lemke und ich stehen in Leipzig am Stand und wissen auf einmal nicht, wo zuerst nachzufragen ist. „Wo kann ich lesen?“ – „Überall“. Wahrscheinlich wird es das Beatz und Kekse, wo danach Indiemusik aufgelegt werden kann und die Literatur in eine nächtelange Party übergeht – wie so oft in diesem Tal.

Jan Drees

Jan Drees (33) Wuppertaler Autor mehrerer Bücher im Eichborn-Verlag („Kassettendeck“, „Letzte Tage, jetzt“) und Literaturjournalist (WDR, FAZ) las bereits im: Café du Congo, Beatz und Kekse, Bloomclub, Zett, Caribe, Galerie Epikur, Stadthalle, Die Börse – und einmal, bei der Eröffnung, im Literaturhaus am Haspel.

Samstag, 9. Juni 2012 um 19.30 Uhr | Eintritt frei
Galerie Epikur, Friedrich-Ebert-Straße 152a, 42117 Wuppertal

DIE BERGISCHE ZEITSCHRIFT FÜR LITERATUR „KARUSSELL“ STELLT SICH VOR

DIE LANGE NACHT DER KURZEN TEXTE

Mit Karl-Otto Mühl, Hans-Werner Otto, Dorothea Renckhoff,
Stefan Seitz, Ingrid Stracke und Michael Zeller
Musik: Ute Völker und Dietrich Rauschtenberger
Moderation: Christiane Gibiec
Grüßwort der Herausgeber: Hermann Schulz

Alles dreht sich bei der Biennale um Literatur – so auch in der 1. Ausgabe der Bergischen Zeitschrift für Literatur „Karussell“. 30 Wuppertaler Autoren haben zum Thema Freiheit geschrieben, Prosa, Essay und Lyrik. Die Texte zeigen die unterschiedlichsten Facetten der Freiheit. An diesem Abend mit Musik, werden einige Texte von den jeweiligen Autoren gelesen. Die Herausgeber, der Verband deutscher Schriftsteller (VS) – Region Bergisch Land und die Autorenengemeinschaft Literatur im Tal, erinnern mit dem Namen „Karussell“ auch an die große Lyrikerin aus dem Tal, an Else Lasker-Schüler: „Das Gedudle der Karussells ist wie Engelsmusik“, schrieb sie. Die Bergische Zeitschrift für Literatur „Karussell“ soll in Zukunft regelmäßig erscheinen.



Sonntag, 10. Juni 2012 um 11.30 Uhr | Eintritt: 6/3€
Int. Begegnungszentrum der Caritas, Hünefeldstraße 54 a,
42285 Wuppertal

VON DER FREIHEIT DES DICHTERS

Mit Dariusz Muszer, Artur Becker und Michael Zeller
Musik: Ensemble Arek Bleszynski
Moderation: Marta Kijowska

Vor mehr als zwanzig Jahren ist der Kommunismus weltweit zusammengebrochen und mit ihm ein Welterklärungsmodell, dem viele Autoren verpflichtet waren, im Osten wie erstaunlicherweise auch im Westen.

Da ihre Länder in unmittelbarer Nähe der damaligen Systemgrenze liegen, haben sich polnische wie deutsche Autoren mit den Freiheiten und Unfreiheiten in der kommunistischen wie in der kapitalistischen Welt besonders intensiv befassen müssen, existentiell wie literarisch.

Drei Autoren, die alle in Polen geboren sind (jedenfalls nach der Grenzziehung von 1945) und in Deutschland leben, stellen Texte vor, die die Freiheiten und Zwänge beim Schreiben hüben wie drüben thematisieren. Und sie reden miteinander über ihre individuellen Erfahrungen mit Spielarten von Zensur: Artur Becker (Verden an der Aller), Dariusz Muszer (Hannover) und Michael Zeller (Wuppertal).



Dariusz Muszer



Michael Zeller

Michael Zeller, lebt seit 1998 in Wuppertal, Andreas-Gryphius-Preis 2011, letzter Roman „Falschspieler“

Artur Becker, geboren in Bartoszyce (Polen), lebt seit 1985 in Deutschland, letzter Roman „Der Lippenstift meiner Mutter“

Dariusz Muszer, geboren in Gorzyca (Polen), lebt seit 1988 in Deutschland, letzter Roman „Schädelfeld“

„ALLE REDEN VON FREIHEIT – WIR AUCH!“

FRIEDRICH ENGELS, ARMIN T. WEGNER UND ELSE LASKER-SCHÜLER

Freiheit ist aus historischer Perspektive ohne die Ideen der Aufklärung und die Französische Revolution nicht zu begreifen. „Liberté, Egalité, Fraternité!“ – Die revolutionären Postulate von 1789 meinten die Aufhebung ständischer Privilegien und die ökonomische, politische und soziale Gleichheit der neu entstandenen Schicht des Bürgertums. Im 19. Jahrhundert formte sich daraus ein bürgerlich-liberales Freiheitsverständnis, das die Emanzipation von staatlichen Zwängen und religiöser Bevormundung, aber ebenso die kapitalistische Freiheit zur Ausbeutung umfasste. Die Unfähigkeit und den Unwillen der Bürger, ihren Wohlstand und die erkämpften Rechte mit der neuen Klasse der Arbeiter zu teilen, hat wohl niemand besser erkannt als der in Barmen geborene Fabrikantensohn **Friedrich Engels** (1820–1895). Begeistert von humanistischen Ideen, geriet er schon als junger Mann in Opposition zu seinem Vater und prangerte in den 1839 veröffentlichten „Briefen aus dem Wuppertal“ scharfzüngig das Elend des Industrieproletariats an, das durch Alkohol und den protestantischen Pietismus in Unfreiheit und Abhängigkeit gehalten wurde: *Die Weber sitzen vom Morgen bis in die Nacht gebückt und lassen sich vom heissen Ofen das Rückenmark ausdörren. Was von diesen Leuten nicht dem Mystizismus in die Hände gerät, verfällt dem Branntweintrinken.* 1848 schrieb er mit Karl Marx das „Kommunistische Manifest“. Es erklärte den besitzenden Bürger zum „Bourgeois“ und – in der Zukunft – das Proletariat zum Sieger der Geschichte. Engels und Marx entwarfen in ihrer folgenreichen Schrift mit revolutionärer Rhetorik ein Gesellschaftsmodell, das eine scharfsichtige Analyse des entfesselten Kapitalismus unserer Zeit darstellt, in der politischen Realität allerdings selbst wieder Unfreiheit produzierte.

Armin T(heophil) Wegner (1886–1978), geboren in Elberfeld, entstammte einem gegen Ende des 19. Jahrhunderts fest etablierten Bürger-Milieu. Es war zwar nicht primär durch Besitz und Religion, aber von der Mentalität eines aufstiegsorientierten, strengen und autoritätsgläubigen preußischen Beamtentums geprägt. Wie schon für Friedrich Engels, wurden auch für Wegner Bildung und Lernen der Schlüssel für den Erwerb einer geistigen Freiheit, mit der sich der promovierte Jurist vom anarchistisch angehauchten expressionistischen Schriftsteller zu einem pazifistischen und moralisch integren Menschenrechtsaktivisten entwickeln konnte. Schon 1914, im allgemeinen Taumel nationaler Euphorie und Kriegsbegeisterung, verfasste Wegner einen Aufruf gegen den Krieg. Er blieb wirkungslos. Wegner meldete sich freiwillig als Krankenpfleger zum Sanitätsdienst und nahm 1915 am Feldzug in der Türkei teil. Als Sanitätsoffizier wurde er dort Augenzeuge der Vertreibung und Ermordung der im damaligen Osmanischen Reich nach Freiheit und Unabhängigkeit strebenden Armenier. Dieses Erlebnis veränderte und beherrschte sein

weiteres Leben. Er informierte darüber die Öffentlichkeit, intervenierte bei der deutschen Regierung und schrieb einen „Offenen Brief“ an den US-Präsidenten Wilson. Anfang der 1920er Jahre begann er einen nur als Fragment überlieferten Roman über den Völkermord: „Die Austreibung“. Geschildert wird darin auch die Vorbereitung eines als Freiheitsakt beschworenen Attentats auf einen „jungtürkischen“ Politiker: *Deshalb müssen wir die Kräfte aller dazu erwecken, die den Namen eines Osmanen tragen, ganz gleich, ob sie Türken, Griechen, Armenier oder Juden heissen – alle, die in gleicher Weise zu den schuldlosen Opfern eines wahnsinnigen Herrschers geworden sind! – Freiheit und Gleichheit! Sie sollen leben!*

Else Lasker-Schüler (1869–1945) war, so ihre Biografin, eine „Spielerin am Abgrund“. Ihr dichterisches Werk und vielleicht mehr noch ihr Leben kann man als höchst eigenwillige Variationen bürgerlicher Freiheit betrachten. Die in Elberfeld Geborene kam aus einem gut situierten und wohlhabenden jüdischen Elternhaus, dem man trotz aller formalrechtlichen Gleichstellung und angestrebter Assimilation die vollgültige Integration in die nichtjüdische Mehrheitsgesellschaft verwehrte. Das hat auch die junge Dichterin geprägt. 1903 befreite sie sich aus ihrer Ehe mit dem Arzt Berthold Lasker, zog nach Berlin und heiratete erneut – den Ober-Avantgardisten Herwarth Walden, mit dem sie und andere die expressionistische „Sturm“-Bewegung gründete. Else Lasker-Schüler pflegte und kultivierte ihr Image als Außenseiterin und umgab sich mit einer Aura des Auserwähltheits. Ihre öffentlichen Lesungen waren performanceartige Auftritte bei Kerzenlicht und mit pseudo-arabischem Sprechgesang, vor allem, wenn sie als Prinz von Theben, ihrem dichterischen Alter Ego, firmierte. Literatur und Selbstinszenierung sind bei Lasker-Schüler untrennbare Teile ihrer gelebten künstlerischen Autonomie. Damit irritierte und spaltete sie das Publikum – auch in Elberfeld, wo sie 1912 zu einer Lesung in der Stadthalle (im heutigen Mendelssohn-Saal) eingeladen war. Der „General-Anzeiger“ schrieb am Tag danach: *Und nun las sie; [...] Grelle Verzückungslaute durchschnitten hier und da diesen eintönigen Fluß ihrer Rede, und oft mündete er in einem schrillen Trompetenstoß, der ein Gedicht jäb und unerwartet abschloss. Das Publikum war starr vor Staunen, bis es sich der Wirklichkeit erinnerte und kopfschüttelnd, lachend und schwatzend dasaß oder – verschwand.*

Michael Okroy

Sonntag, 10. Juni 2012 um 17.00 Uhr | Eintritt: 6/3€
Gesellschaftshaus Concordia, Werth 46–50, 42275 Wuppertal

REVOLUTIONÄR, PAZIFIST, PREKÄRE EXISTENZ

VARIATIONEN BÜRGERLICHER FREIHEIT AUS DEM WUPPERTAL

Rolf Becker liest Texte von Friedrich Engels, Armin T. Wegner und Else Lasker-Schüler

Moderation: Dr. Andreas Meier, Bergische Universität Wuppertal

Musik: Arnold Schönberg, Drei Klavierstücke, op. 11 (1909),
Sechs kleine Klavierstücke, op. 19 (1911)

Josef Anton Scherrer (Klavier)

Konzeption: Michael Okroy

Die Tradition bürgerlicher Freiheit in Deutschland ist zwiespältig. Anders als der französische Citoyen verstand der deutsche Bürger unter Freiheit vor allem: Ruhe vor dem Staat und die Kultivierung der Privatsphäre. Drei Wuppertaler mit solidem bürgerlichen Hintergrund haben diese Auffassung von der Freiheit des Bürgers ordentlich gegen den Strich gebürstet – in Texten gegen religiöse Verdummung und gegen die Bourgeoisie, durch aktives Eintreten für Menschenrechte und als gelebte Vision einer radikalen künstlerischen Unabhängigkeit. Im gediegenen Ambiente der „Concordia“, lange Zeit der wichtigste Schauplatz des Kulturbürgertums im Wuppertal, kommen ihre Variationen der bürgerlichen Freiheit auf besonders reizvolle Weise zur Geltung.



Armin T. Wegner



Else Lasker-Schüler



Friedrich Engels

Sonntag, 10. Juni 2012 um 19.30 Uhr | Eintritt: 12/6€
Barmer Bahnhof, Winklerstraße 12, 42283 Wuppertal

BARBARISCHER FRIEDEN

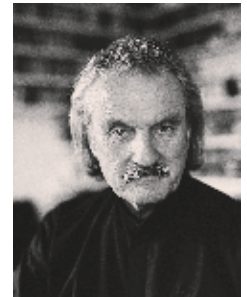
CHRISTOPH RANSMAYR LIEST AUS „MORBUS KITAHARA“

Musik: Harald Eller improvisiert auf dem Kontrabass.

Moderation: Hermann Schulz

Christoph Ransmayr beschreibt in seinem, 1994 erschienenen, preisgekrönten Roman in alpträumenhaften Szenen eine fiktive Nachkriegsgesellschaft, für die nicht der Marshallplan mit seiner Milliarden Dollar schweren Wiederaufbauhilfe, sondern der Morgenthau-Plan zur Anwendung gebracht wird. Das bedeutete: rigorose Entmilitarisierung und Entindustrialisierung unter Inkaufnahme von staatlichem Zerfall und Verelendung der Bevölkerung.

Christoph Ransmayr bietet an, nach der Lesung seine Bücher zu signieren.



Christoph Ransmayr

Christoph Ransmayr wurde 1954 in Wels/Oberösterreich geboren. Seit 1982 lebt er als freier Schriftsteller. Zu seinen wichtigsten Werken zählen die Romane „Die Schrecken des Eises und der Finsternis“ (1984), „Die letzte Welt“ (1988), „Morbus Kitahara“ (1995), „Der fliegende Berg“ (2006) sowie das 2010 uraufgeführte Drama „Odysseus, Verbrecher – Schauspiel einer Heimkehr“. Er wurde u.a. mit dem Österreichischen Würdigungspreis für Literatur (2004) sowie dem Heinrich-Böll-Preis der Stadt Köln (2007) geehrt.

Montag, 11. Juni 2012 um 19.30 Uhr | Eintritt: 3€
Universitätsbibliothek Wuppertal, Foyer, Gaußstraße 20,
42119 Wuppertal

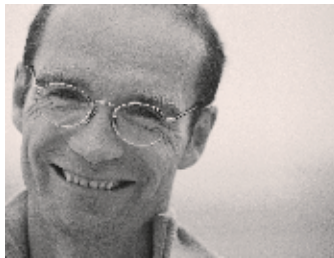
FLUCHTPUNKT FAMILIE

JOHN VON DÜFFEL LIEST AUS „HOUELANDT“

Moderation: Dr. Gabriele Sander

Freiheit – das ist in dieser Novelle für die meisten Figuren auch Freiheit von der Familie. Während der achtzigste Geburtstag des Patriarchen Jorge von Houwelandt naht und ein Fest auf dem norddeutschen Stammsitz der Familie geplant wird, brechen unter den Mitgliedern der Familie latent schwelende Konflikte auf. Doch bei allen Verletzungen, Grausamkeiten und Enttäuschungen, die sich die Figuren gegenseitig zufügen, lernen sie am Ende doch, dass die Familie einen Wert besitzt, der größer ist als ihre jeweiligen Befindlichkeiten und den es zu achten gilt.
In Zusammenarbeit mit der Bergischen Universität Wuppertal.

John von Duffel, 1966 in Göttingen geboren, promovierte dreiundzwanzigjährig über Erkenntnistheorie. Er arbeitete zunächst als Theater- und Filmkritiker, später als Schauspiel-dramaturg, Übersetzer und Hochschullehrer. Für seinen Debütroman „Vom Wasser“ wurde er 1988 mit dem Aspekte-Literaturpreis des ZDF ausgezeichnet. Für seine späteren Arbeiten ehrte man ihn u.a. mit dem Niklas Born-Preis (2006). Neben zahlreichen Dramen, Bearbeitungen und Hörspielen schrieb er u.a. die Romane „Ego“ (2001), „Houwelandt“ (2004), „Hotel Angst“ (2006) sowie „Goethe ruft an“ (2011).



John von Duffel

Montag, 11. Juni 2012 um 18.00 Uhr – öffentliche Generalprobe
Dienstag, 12. Juni 2012 um 18.00 Uhr – Premiere
Aula der Rudolf-Steiner-Schule, Schluchtstraße 21, 42285 Wuppertal,
Eintritt frei

ENDSTATION FREIHEIT

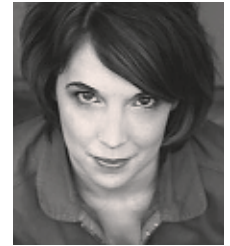
LESEBÜHNE FÜR JUNGE DRAMATIK



Michael Decar



Thomas Paulmann



Miranda Huba

Premiere von drei Theaterstücken junger Dramatiker: Sie handeln von jungen Menschen, die sich gegen alle Widerstände couragiert zur Wehr setzen. Ihre Schöpfer Michael Decar (Deutschland), Miranda Huba (Kanada) und Thomas Paulmann (Deutschland) haben für die existentiellen Konflikte ihrer Protagonisten die richtige Sprache gefunden. Das kennzeichnet die Kraft dieser Jungen Dramatik.

In Michel Decars romantischer Komödie „Waldemar Wolf“ stürzt der junge Lebenskünstler Cornelius aus dem Siebten Himmel der Liebe auf den Betonboden der Realität. Thomas Paulmanns „Königskinder“ müssen als deutsch-türkisches Romeo-und-Julia-Paar erleben, dass es mit der multikulturellen Toleranz bei Deutschen und Türken schnell vorbei sein kann, wenn es um die eigenen Kinder geht. Miranda Hubas Science-Fiction-Schauspiel „Gelandet“ (Original: „Grounded“) schickt drei Mädchen auf eine Alpträumreise um die Welt, auf der sie Missbrauch, Ausbeutung und Entwürdigung erfahren. Doch dann entschließen sie sich zur Rebellion.

Inszenierung der szenischen Lesungen: Kieran Joel, Jakob Fedler und Peter Wallgram, rezitiert vom zweiten Jahrgang des Studiengangs Schauspiel, Folkwang Universität der Künste, Essen/Bochum, Leitung: Jana Niklaus, Gerold Theobalt

Ausgewählt wurden die Stücke von einer Jury, der Prof. Dr. John von Duffel (Universität der Künste, Berlin), der Wuppertaler Schauspielintendant Christian von Treskow, die Dramaturgen Oliver Held und Sven Kleine und der Dramatiker Gerold Theobalt (Folkwang Universität der Künste, Essen/Bochum) angehörten. Pädagogische Beratung: Prof. Jürgen Baumann, Heiner Bontrup, Prof. Johannes Klaus
Gesamtleitung: Oliver Held, Gerold Theobalt
Autorenrechte: Per H. Lauke Verlag Hamburg (Miranda Huba), Theaterverlag München (Thomas Paulmann), Alle Rechte beim Autor (Michel Decar)
Kooperation: Rudolf Steiner-Schule Wuppertal, Wuppertaler Bühnen, Folkwang Universität der Künste Essen/Bochum, Universität Wuppertal, Universität der Künste Berlin, Verlag der Autoren Frankfurt am Main, Per H. Lauke Verlag Hamburg, Theaterverlag München

Donnerstag, 14. Juni 2012 um 19.30 Uhr | Eintritt: 6/3€
Haus der Jugend Barmen, Geschwister-Scholl-Platz 4-6,
42275 Wuppertal

LITERATURE – WE DANCE IT!

„Literature – we dance it!“ verbindet Literatur, Tanz und Schauspiel. Hier wird Freiheit zu Buchstaben und Buchstaben zu Tanz. Unter Anleitung von Jungautorin und Schauspielerin Leonie Viola Thöne (Royal Academy of Dramatic Art, London) schreiben die Jugendlichen Geschichten, Lyrics, Dramen oder Fantasien zum Thema „Freiheit“. Im Tanz-Workout wird die kreative Energie in Dance-Moves ausgedrückt. Choreograph und Tänzer Gerrit Hotzel studiert eine individuelle Choreographie ein. Fantasie wird zu Bewegung und Emotionen zu Schritten. Den Höhepunkt des Workshops bildet die Abschlussaufführung.

Eine Veranstaltung des Verbandes deutscher Schriftsteller (VS) in NRW-Literaturtage 2012 in Wuppertal



Leonie Viola Thöne

Donnerstag, 14. Juni 2012 um 19.30 Uhr | Eintritt: 5€
Viertelbar, Luisenstraße 96a, 42103 Wuppertal

ABBAS KHIDER LIEST AUS „DIE ORANGEN DES PRÄSIDENTEN“

Irak 1989: Am Tag seiner Abiturprüfung wird Mahdi verhaftet und kommt ohne Anklage und Prozess für zwei Jahre ins Gefängnis. Mahdi rettet sich in dieser Hölle durch das Erzählen von Geschichten aus seiner Kindheit und Jugend. Drastisch, tragikomisch und ergreifend zugleich schafft Abbas Khider in „Die Orangen des Präsidenten“ eindrucksvoll ein Bild des Iraks der achtziger und neunziger Jahre.

Abbas Khider, 1973 in Bagdad geboren, floh 1996 nach einer Verurteilung aufgrund „politischer Gründe“ und einer zweijährigen Gefängnisstrafe aus dem Irak. Von 1996 bis 1999 hielt er sich als illegaler Flüchtling in verschiedenen Ländern auf und lebt seit 2000 in Deutschland. 2010 wurde er mit dem renommierten Adelbert-von-Chamisso-Förderpreis geehrt.

Eine Veranstaltung des Kath. Bildungswerkes Wuppertal/Solingen/Remscheid in Kooperation des Caritasverbandes Wuppertal/Solingen e.V.



Abbas Khider

FREIHEIT DES WORTES, FREIHEIT DES VERLEGENS

Katja Behrens (freie Schriftstellerin), Christoph Links (Verleger), Lutz Kliche (Verleger), Lucien Leitess (Verleger), Hermann Schulz (Autor)
Moderation: Axel Kahrs

Zwischen Geist, Geld und Einfluss: Das Buchverlegen gleicht schon in friedlichen Zeiten einem Drahtseilakt. Bereits da sind Bildung, Verstand, Kenntnisse, Geduld und Geld gefordert, in Krisenzeiten kommen Zivilcourage und Opferbereitschaft hinzu. Wie funktioniert das Zusammenspiel mit den Autoren? Das Wort als Träger der Ideen oder Träume und das Buch als materialisierter Ausdruck geistiger Tätigkeiten stehen im Fokus derjenigen, die die Freiheit begrenzen oder abschaffen wollen. Über diese Erfahrungen in Geflechten von Abhängigkeiten, aber auch über die vielfältigen Möglichkeiten, den Gefährdungen zu widerstehen, werden drei Verleger und zwei Autoren diskutieren.

Der Eintritt gilt für den Verlegertisch und die Lesung von Thomas Hoever



Lucien Leitess



Lutz Kliche



Axel Kahrs



Christoph Links



Katja Behrens



Hermann Schulz

EIN (FAST) NORMALES LEBEN

THOMAS HOEVER LIEST AUS „LILLI“

Moderation: Hermann Schulz, Gerold Theobalt

Musik: Jee Young Phillips spielt Klavierwerke von Erik Satie

„Biologisch gesehen verlief alles ganz normal. Abgesehen vielleicht von einer winzigen Kleinigkeit: Als der neue Zellkern sich bildete und die 46 Chromosomen darin sich wie üblich zu Paaren zusammenfügen sollten, zeigte sich, dass es in diesem Kern ein Chromosom mehr als üblich gab. Das 21. Chromosom nämlich war nicht nur zweimal, sondern gleich dreimal vorhanden. Warum? Es war halt so. Abweichungen sind nun einmal Teil der Natur.“ Der Roman verdichtet die schwierige Entwicklung des mit dem Down-Syndrom geborenen Mädchens Lilli vom ungeliebten, vernachlässigten Kind zur selbstbestimmten Persönlichkeit.



Thomas Hoever

Thomas Hoever, geboren 1956 in Neustadt/Aisch, verbrachte seine Schulzeit in Gelsenkirchen. Nach einem erfolgreich abgeschlossenen Jurastudium begann er zu schreiben. Heute lebt er als freier Schriftsteller im niederrheinischen Emmerich. Nach Erzählungen, kleineren Prosaarbeiten und Essays ist „Lilli“ sein erster, bislang noch unveröffentlichter, Roman.

Der Eintritt gilt für den Verlegertisch und die Lesung von Thomas Hoever

Donnerstag, 14. Juni 2012

Villamedia, Viehhofstraße 123, 42117 Wuppertal

OLIVE KLUBBING & PARTY

1Live Klubbing, das junge Leseformat des WDR zeichnet am 14. Juni 2012 eine Sendung mit drei jungen Autorinnen und Autoren in der Villa Media auf. Ausstrahlung am 15. Juni ab 20 Uhr. Moderator Mike Litt und DJ Larse bringen Event, Konzert und Lesung zusammen. Mittendrin: die Live-Autorenlung. Worte und DJ-Sets im schnellen Wechsel – das ist 1Live Klubbing. Ausführliche Informationen zur Aufzeichnung und der Sendung über www.einslive.de und über www.wuppertaler-literatur-biennale.de

DIE WAHRHEIT HAT KURZE BEINE

SCHULTHEATERPROJEKT ZUM THEMA FREIHEIT

Freiheit braucht Mut. Eigentlich. Aber was passiert, wenn das Aussprechen der Wahrheit Lebenschancen zerstört? Darum und um das Bewusstwerden und Ausbrechen aus kulturellen oder religiösen Rollenklischees geht es in dem Theaterstück, das auf einer Kurzgeschichte der Wuppertaler Autorin Safeta Obhodjas basiert. Seit Herbst 2011 haben die Autorin Obhodjas und die Regisseurin Caroline Keufen mit Schülerinnen und Schülern der Klassen 9a und 9d der Gesamtschule Else Lasker-Schüler an diesem Theaterprojekt gearbeitet. Eingeflossen sind dabei auch die Lebenserfahrungen der jungen Menschen, die aus vielen verschiedenen Kulturkreisen stammen.

Im Anschluss findet ein Werkstattgespräch mit den Beteiligten statt.

50 AUTOREN-LESUNGEN IN WUPPERTALER SCHULEN

Im Rahmen seiner NRW-Literaturtage 2012 veranstaltet der Verband deutscher Schriftsteller (VS) NRW in Wuppertaler Schulen 50 kostenfreie Lesungen. Vertreten ist dabei jedes literarische Spektrum: Kinder- und Jugendbuch, Sachbuch, Roman, Lyrik, Kurzgeschichte, Krimiliteratur sowie Hör- und Fernsehspiel. Mit dieser Aktion des VS NRW ermöglichen die Schulen ihren Schülerinnen und Schülern nicht nur das Erlebnis, einen Autor seine eigenen Texte vorzutragen zu hören, sondern anschließend auch noch mit ihm über das Gehörte zu diskutieren.

Mit über 500 Schriftstellerinnen und Schriftstellern ist der VS NRW die professionelle Berufsvertretung aller in NRW lebenden Autorinnen und Autoren.

Ein Veranstaltungsprojekt des Verbandes deutscher Schriftsteller (VS) in NRW-Literaturtage 2012 in Wuppertal



Klas E. Everwyn bei einer Schulllesung

Freitag, 15. Juni 2012 um 19.30 Uhr | Eintritt: 6/3€
Café Ada, Wiesenstraße 6, 42105 Wuppertal

DIE FREIHEIT, DIE ICH MEINE

NACHT DER POETEN

Vier Autorinnen & Autoren

Moderation: Eva Maaser

Musik: Sonja Meier-Maletz (Klavier), Rüdiger Scheipner (Saxophon)

Freiheit, das wissen wir, ist ein Allerweltsbegriff, der in unzähligen Zusammenhängen auftaucht, der gern missinterpretiert, gern auch ins eigentliche Gegenteil verkehrt und in jede nur denkbare interpretatorische Richtung verbogen wird. Der Assoziation, die der Begriff auslöst, sind ja fast keine Grenzen gesetzt.

So kann es sein, dass der eine Autor, der an diesem Abend liest, den Begriff streng politisch deutet und ein anderer nur seine persönliche Freiheit an einem spektakulären Wochenendurlaub im Liebestaumel an der Nordsee bei Neuharlingersiel beschreibt. Es wird also ein abwechslungsreicher und überraschender Abend, und zur poetischen Verzauberung wird auch Tango-Musik beitragen.

Eine Veranstaltung des Verbandes deutscher Schriftsteller (VS) in NRW
NRW-Literartage 2012 in Wuppertal



Freitag, 15. Juni 2012 um 19.30 Uhr | Eintritt: 12/6€
CityKirche Elberfeld, Kirchplatz 2, 42103 Wuppertal

DIE FARBEN DES LEBENS

MARGRIET DE MOOR LIEST AUS „DER MALER UND DAS MÄDCHEN“

Moderation: Anne Linsel

Musik: Gudrun Fuß (Viola da Gamba), Zorro Zin (Theorbe & Barockgitarre), Kaung-Ae Lee (Cembalo)

Warum erschlug die achtzehnjährige Else, gerade erst nach Amsterdam gekommen, ihr Zimmermädchen mit einem Beil? Und was veranlasste den Maler Rembrandt, dessen Name nicht genannt wird, sich zu dem Leichnam zu begeben und ihn mit wenigen Strichen für immer festzuhalten?

Margriet de Moor hat einen großen Roman geschrieben – über die Malerei, die Liebe und den Tod im Amsterdam des 17. Jahrhunderts. Wie eine Malerin setzt sie in ihrem Krimi die Farben, wechselt zwischen Hell und Dunkel und verschränkt die gegensätzlichen Geschichten zu einer spannenden, berührenden Erzählung.

Margriet de Moor wurde 1941 im niederländischen Nordwijk geboren. Am Konservatorium in Den Haag studierte sie Gesang und Klavier. 1988 debütierte sie als Schriftstellerin mit dem Erzählband „Rückenansicht“. Es folgten u.a. die Romane „Erst grau dann weiß dann blau“ (1991), „Der Virtuose“ (1993/94), „Herzog von Ägypten“ (1997), „Kreutzeronate“ (2002), „Sturmflut“ (2006), „Der Jongleur“ (2008) sowie „Der Maler und das Mädchen“ (2011). Sie wurde u.a. mit dem AKO-Literaturpreis (1991) ausgezeichnet.



Margriet de Moor

BIBLISCHE FRAUEN: FREI GEDACHT!

Jutta Höfel, Safeta Obhodjas, Ruth Velser, Friederike Zelesko
und Angelika Zöllner (GEDOK Wuppertal)

Konzeption: Friederike Zelesko

Die beiden von der GEDOK Wuppertal neu herausgegebenen Bände „Töchter der Schrift – Literarische Blicke auf biblische Frauen“ setzen sich mit Frauen des Alten und Neuen Testaments auseinander. Die Autorinnen werfen in dieser Veranstaltung einen anderen Blick auf uralte Themen und verändern die herkömmlichen Sichtweisen, suchen nach zeitgemäßen Antworten.

Ist Salome verführte Unschuld oder männermordende Femme fatale? Welche Bedeutung hatten für Abraham, der in drei Religionen als erster Prophet verehrt wird, seine Frauen Sarah und Hagar? Wird Emigrantin Ruth heimisch im fremden Land? Musste die Jüngerin Maria Magdalena Hure sein, damit sie ins mythische Bild passt? Zwar ermutigte mit „Fürchte dich nicht“ der Engel Maria, doch entschied sie sich in aller Freiheit mit „ja“.



© JohannaFaber

HERTA MÜLLER LIEST AUS IHREM WERK

„... JE MEHR WÖRTER WIR UNS NEHMEN KÖNNEN“ – LESUNG
UND GESPRÄCH MIT DER LITERATURNOBELPREISTRÄGERIN

Moderation: Ernest Wichner

Als 2009 Herta Müller der Literaturnobelpreis verliehen wurde, war das sicherlich auch eine Anerkennung ihres Kampfes um Freiheit und Würde in Zeiten der rumänischen Diktatur. Doch ihre Gedichte und Romane sind vor allem Sprachkunstwerke. Ihre Prosa wirkt zugleich verstörend und betörend und zeigt, dass an Orten des tiefsten Schreckens Schönheit wachsen kann, wenn wir den Dingen und Verhältnissen keine absolute Macht über unser Bewusstsein einräumen.

Ernest Wichner, ein früherer Freund und literarischer Wegbegleiter Herta Müllers, heute Leiter des Literaturhauses Berlin, führt die Hörer durch den Sprachkosmos der Schriftstellerin, die aus ihren Werken liest und dabei auch ihre Gedichte vorstellt. Über Ernest Wichner sagt Herta Müller, „dass es wohl kaum einen gibt, der mein Werk so gut kennt“.



Herta Müller

„WENN DIE FAHNEN FLACKERN, RUTSCHT DER VERSTAND IN DIE TROMPETE“

EINE EXPEDITION IN DEN SPRACHKOSMOS DER HERTA MÜLLER

„Ihr Werk, dessen Kraft sich aus dem Schrecken speist, ist zugleich reich an Schönheit und für den Leser ein großes Glück“, schreibt Volker Weidermann in der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung über das Werk Herta Müllers. Der Schrecken beginnt für die Schriftstellerin spätestens 1967, als Nicolae Ceaușescu Staatspräsident Rumäniens wird und unter seiner Führung das Land zu einer der grausigsten Diktaturen unter den Vasallenstaaten Moskaus mutiert. Herta Müller ist da gerade 14 Jahre alt. Der Spitzeldienst der Machthaber, firmierend unter dem euphemistischen Titel Securitate, verbreitet Angst und Schrecken. Der Ceaușescu-Klan beutet das eigene Volk aus; viele Rumänen leben in bitterer Armut. Herta Müllers Großvater hatte seine Erfahrungen am Ende des II. Weltkrieges in einem Satz zusammengefasst: „Wenn die Fahnen flackern, rutscht der Verstand in die Trompete.“ Ein Satz, der sich nun unter dem Ceaușescu-Regime auf fatale Weise zu wiederholen scheint und sich tief in das Bewusstsein Herta Müllers einbrennt. Die Trompete zu blasen, hat sie sich stets geweigert

Das erste Mal verweigert sie sich 1979, als die Securitate sie zu Spitzeldiensten zwingen will. Herta Müller verliert daraufhin ihren Beruf als Übersetzerin in einer Maschinenfabrik. Sie empfindet die Lage in dem totalitären Regime als bedrohlich. Aber „auf die Angst vor dem Tode“ reagierte sie „mit einem Durst nach Leben“, sagt sie 2009 in ihrer Stockholmer Dankesrede anlässlich der Verleihung des Literaturnobelpreises. Und Todesangst, so Herta Müller weiter, erzeuge Lebenshunger. Daher werde die Freiheit umso größer, „je mehr Wörter wir uns nehmen können“. Das Schreiben, die kartografische Vermessung der Innenwelten von Bewusst- und Unterbewusstsein werden zu Orten des inneren Widerstands, zu jenen Räumen, an denen die eigene Würde und Freiheit in den Zeiten der Diktatur bewahrt werden können: Literatur als (Über-)Lebensmittel.

Doch ihre Gedichte und Romane sind nicht nur Ausdruck eines Kampfes um Freiheit und Würde, sie sind vor allem Sprachkunstwerke. In ihrem Gedichtband „Im Haarknoten wohnt eine Dame“ sind die Personen und Dinge des alltäglichen Lebens, was sie sind: Der Friseur ist ein Friseur, das Akkordeon ein Akkordeon und das Messer ein Messer. Im Sinnraum des Gedichtes aber werden die Dinge zu Chiffren, zu mehrdeutigen Zeichen, die ihre Bedeutungen erst im Kontext erfahren:

*Wenn der Friseur Akkordeon spielt
Liegt noch das Messer auf dem Tisch
und jedes Lied nimmt sich ein Glück
woher es kann. [...]*

Der lyrische Kosmos der Herta Müller ist reich bevölkert von solchen Dingsymbolen, die wohl der Lebenswelt der Dichterin als Mädchen und junger Frau entspringen und die für sie eine ganz persönliche magische Bedeutung haben. Doch die Gedichte Herta Müllers sind nicht hermetisch; der Leser kann durch den ganz eigenen, unverwechselbaren Rhythmus und Duktus der Verse eintauchen in die Fülle der Sprachbilder und sich selbst (s)einen eigenen oder auch kollektiven Reim darauf machen: Wie bei den vier Zeilen oben, in denen das Lied – trotz der lauernden Bedrohung durch das Messer – sich sein Glück holt – „woher es kann“.

Damit ist zugleich aber auch das poetische Programm, die verstörende und betörende sprachliche Schönheit der Dichtungen Herta Müllers, in einer ersten vorsichtigen Annäherung beschrieben. In ihrem jüngsten Roman *Atemschaukel* schildert Herta Müller das Schicksal des fiktiven siebzehnjährigen Siebenbürger Sachsen Leopold Auberg, der im Januar 1945 in ein ukrainisches Arbeitslager deportiert wird. „Es ist ein erschütternder Roman, [...] ein verstörendes Meisterwerk, mutig und sprachschöpferisch, ein Versuch, aus dem Inneren der Hölle zu sprechen, einer ganz eigenen, bildstarken Sprache, die dort Worte finden muss, wo die herkömmlichen versagen, das Grauen nicht zu fassen vermögen“, schreibt Karl-Markus Gauss in der Süddeutschen Zeitung.

Dabei sind Sprache und Konstruktion des Romans nicht zuletzt ein Ergebnis der genauen Recherchen Herta Müllers. Ab 2001 zeichnete sie die Erinnerungen von Betroffenen auf. Unter anderem begleitete sie den Lyriker Oskar Pastior (1927–2006) auf einer Reise in das Lager, in dem der Schriftsteller fünf Jahre lang als Zwangsarbeiter der UdSSR lebte.

Die Schrecken des Lagerlebens werden in einer Sprache geschildert, die wirklichkeitsnah und -gesättigt ist und sich zugleich wie ein hauchfeines lyrisches Gewebe über die Erinnerungen des Ich-Erzählers legt. Herta Müller gelingt das Kunststück der Verdichtung von Realistik und ihrer poetischen Transformation, in der die Dinge sind, was sie sind, und sie dennoch ihre eigene Magie für den Ich-Erzähler entfalten, eine Magie, in der die Kraft zum Überleben steckt. Ein Erzähl- und vielleicht auch ein Lebensmodell, das für den Leser – wie Weidermann sagt – „ein großes Glück“ ist.

Heiner Bontrup

Bei uns finden Sie die passenden Bücher zur Wuppertaler Biennale.

Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich von unserer großen Auswahl an Romanen, Sach- und Fachbüchern, Kalendern, Spiele und Spielwaren sowie schönen Dekoartikeln rund ums Buch begeistern.

Unsere gemütliche Lese-Ecke lädt zum Verweilen und Stöbern ein.

In unserer Medien-Station für Hörbücher und Musik-CDs lässt sich leicht der ein oder andere Ohrenschaus finden.

Auch für die ganz kleinen Leser ist gesorgt, denn in unserem Tummelplatz dürfen Ihre Kinder ausgiebig spielen.



*Wir wünschen viel Spaß
bei den Veranstaltungen
der Wuppertaler Biennale!*

Mayersche Wuppertal
Werth 54, Tel.: 0202 / 4304280-0
www.mayersche.de



Mayersche.de

Bücher sind wunderbar lesbar!
Bücher sind wunderbar lesbar!
Bücher sind wunderbar lesbar!
Bücher sind wunderbar lesbar!
Bücher sind wunderbar lesbar!
Bücher sind wunderbar lesbar!
Bücher sind wunderbar lesbar!
Bücher sind wunderbar lesbar!
Bücher sind wunderbar lesbar!

BUCHHANDLUNG
v. MACKENSEN

FACHBÜCHER
UND VIEL MEHR

Friedrich-Ebert-Str./
Ecke Laurentiusstr.12
42103 Wuppertal-Elberf.
Tel.: 0202/304001
Fax: 0202/305911
post@mackensen.de
www.mackensen.de

Buchhandlung.v.Mackensen

**Viele gute Seiten –
seit 90 Jahren**



**Bücher
Köndgen**

koendgen.de | edition.koendgen.de



VERANSTALTUNGSÜBERSICHT

ERÖFFNUNG DER WUPPERTALER LITERATUR BIENNALE 2012

Mittwoch, 6. Juni 2012 um 19.30 Uhr | Eintritt 12/6€
Hist. Stadthalle, Mendelssohn-Saal, Johannisberg 40, 42103 Wuppertal

WUPPERTALER AUTOREN NEHMEN DIE FREIHEIT AUFS KORN

Donnerstag, 7. Juni 2012 um 12.00 Uhr | Eintritt frei
Botanischer Garten, Elisenhöhe 1, 42107 Wuppertal

FELICITAS HOPPE LIEST AUS „HOPPE“

Donnerstag, 7. Juni 2012 von 17.00 bis 19.15 Uhr | Geschlossene Veranstaltung. Mitschnitt und Übertragung durch den Hörfunk.
JVA Wuppertal Vohwinkel, Simonshöfchen 26, 42327 Wuppertal

GENERATION-STAGE

Donnerstag, 7. Juni 2012 um 19.30 Uhr | Eintritt: 6/3€
TalTonTheater, Wiesenstraße 118, 42105 Wuppertal

CHALID AL-CHAMISSI LIEST AUS „IM TAXI“

SAMAR YAZBEK LIEST AUS „SCHREI NACH FREIHEIT“

Donnerstag, 7. Juni 2012 um 19.30 Uhr | Eintritt: 6/3€
Café Ada, Wiesenstraße 6, 42105 Wuppertal

DER FREIHEITSBEGRIFF IN DER HEILIGEN SCHRIFT

Freitag, 8. Juni 2012 um 19.30 Uhr | Eintritt: 6/3€
Citykirche Barmen Gemark, Zwinglistraße 5, 42275 Wuppertal

HOFFNUNG UND SCHRECKEN – WIE DIE SCIFI (IN) DIE ZUKUNFT SIEHT

Freitag, 8. Juni 2012 um 19.30 Uhr | Eintritt: 6/3€
Live Club Barmen, Geschwister-Scholl-Platz 4–6, 42275 Wuppertal

FREIHEIT? WESSEN FREIHEIT?

Freitag, 8. Juni 2012 um 19.30 Uhr | Eintritt frei, Spenden erbeten
Kleines Schauspielhaus (Foyer), Bundesallee 260, 42103 Wuppertal

DIE BERGISCHE ZEITSCHRIFT FÜR LITERATUR „KARUSSELL“ STELLT SICH VOR

Samstag, 9. Juni 2012 um 19.30 Uhr | Eintritt frei
Galerie Epikur, Friedrich-Ebert-Straße 152a, 42117 Wuppertal

VON DER FREIHEIT DES DICHTERS

Sonntag, 10. Juni 2012 um 11.30 Uhr | Eintritt: 6/3€
Int. Begegnungszentrum der Caritas, Hünefeldstraße 54 a, 42285 Wuppertal

ROLF BECKER LIEST TEXTE VON FRIEDRICH ENGELS, ARMIN T. WEGNER UND ELSE LASKER-SCHÜLER

Sonntag, 10. Juni 2012 um 17.00 Uhr | Eintritt: 6/3€
Gesellschaftshaus Concordia, Werth 46–50, 42275 Wuppertal

CHRISTOPH RANSMAYR LIEST AUS „MORBUS KITAHARA“

Sonntag, 10. Juni 2012 um 19.30 Uhr | Eintritt: 12/6€
Barmer Bahnhof, Winklerstraße 12, 42283 Wuppertal

JOHN VON DÜFFEL LIEST AUS „HOUWELANDT“

Montag, 11. Juni 2012 um 19.30 Uhr | Eintritt: 3€
Universitätsbibliothek Wuppertal, Foyer, Gaußstraße 20, 42119 Wuppertal

ENDSTATION FREIHEIT – LESEBÜHNE FÜR JUNGE DRAMATIK

Montag, 11. Juni 2012 um 18.00 Uhr – öffentliche Generalprobe
Dienstag, 12. Juni 2012 um 18.00 Uhr – Premiere
Aula der Rudolf-Steiner-Schule, Schluchtstraße 21, 42285 Wuppertal, Eintritt frei

LITERATURE – WE DANCE IT!

Donnerstag, 14. Juni 2012 um 19.30 Uhr | Eintritt: 6/3€
HDJ Barmen, Geschwister-Scholl-Platz 4–6, 42275 Wuppertal

ABBAS KHIDER LIEST AUS „DIE ORANGEN DES PRÄSIDENTEN“

Donnerstag, 14. Juni 2012 um 19.30 Uhr | Eintritt: 5€
Viertelbar, Luisenstraße 96a, 42103 Wuppertal

FREIHEIT DES WORTES, FREIHEIT DES VERLEGENS

Donnerstag, 14. Juni 2012 um 19.00 Uhr | Eintritt 6/3€
Café Ada, Wiesenstraße 6, 42105 Wuppertal

THOMAS HOEVER LIEST AUS „LILLI“

Donnerstag, 14. Juni 2012 um 21.00 Uhr | Eintritt 6/3€
Café Ada, Wiesenstraße 6, 42105 Wuppertal

1LIVE KLUBBING & PARTY

Donnerstag, 14. Juni 2012
Villamedia, Viehhofstraße 123, 42117 Wuppertal

SCHULTHEATERPROJEKT ZUM THEMA FREIHEIT

Donnerstag, 14. Juni 2012 um 14.00 Uhr | Eintritt frei
Nachbarschaftsheim, Großer Saal, Platz der Republik 24–26, 42107 Wuppertal

50 AUTOREN-LESUNGEN IN WUPPERTALER SCHULEN

Freitag, 15. Juni 2012

DIE FREIHEIT, DIE ICH MEINE

Freitag, 15. Juni 2012 um 19.30 Uhr | Eintritt: 6/3€
Café Ada, Wiesenstraße 6, 42105 Wuppertal

MARGRIET DE MOOR LIEST AUS „DER MALER UND DAS MÄDCHEN“

Freitag, 15. Juni 2012 um 19.30 Uhr | Eintritt: 12/6€
CityKirche Elberfeld, Kirchplatz 2, 42103 Wuppertal

BIBLISCHE FRAUEN: FREI GEDACHT!

Freitag, 15. Juni 2012 um 19.30 Uhr | Eintritt 6/3€
Katholisches Stadthaus, Laurentiusstraße 7, 42103 Wuppertal

HERTA MÜLLER LIEST AUS IHREM WERK

Samstag, 16. Juni 2012 um 19.30 Uhr | Eintritt: 12/6€
Immanuelkirche, Sternstraße/von Eyernstraße, 42275 Wuppertal

BIENNALE – CAFÉ

Weltcafé in der CityKirche Elberfeld, Kirchplatz 1

Öffnungszeiten: Montag bis Samstag von 09.30–18.00 Uhr

ANSPRECHPARTNER

Kulturbüro der Stadt Wuppertal

Telefon: 0202 563 2957

E-Mail: kulturbuero@stadt.wuppertal.de

Pressekontakt: Ruth Eising 0228 249 69165

E-Mail info@re-book.de

VORVERKAUF & VERKAUFSORTE

Internet: Tickets online kaufen und sofort ausdrucken:

wuppertaler-literatur-biennale.de

Wuppertal: wuppertal-live.de

Barmen: LCB · Musikhaus Landsiedel-Becker

Elberfeld: Ticket-Zentrale · Volksbühne · Café Ada

Cronenberg: Cronenberger Anzeiger

Ronsdorf: Ronsdorfer Bücherstube

Vohwinkel: Buchhandlung Jürgensen

Solingen: solingen-live.de

Innenstadt: Solinger Tageblatt

Ohligs: Buchhandlung Kiekenap

Wald: Buchhandlung Bücherwald

Remscheid: remscheid-live.de

Innenstadt: Gottl. Schmidt

Lennepe: Rotationstheater

Lüttringhausen: Lüttringhauser Reisebüro

GEFÖRDERT UND UNTERSTÜTZT DURCH

KUNSTSTIFTUNG  NRW

Gefördert vom Ministerium für Familie,
Kinder, Jugend, Kultur und Sport



 Wuppertal
Kulturbüro

jackstätt  stiftung

 Stadtsparkasse
Wuppertal

